

Saale-Beitung.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit der dem Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unteren Annoncenstellen mit allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reflektieren die Seite 75 Pfg. Preiszeit wöchentlich 10 Pfennig, Sonntags und Montags einmal, sonst wöchentlich 10 Pfennig.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
unmittelbarer Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß
unter Nr. 6553 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schanze in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, Uhr.
Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.

Nr. 125. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 15. März 1902.

Politische Wochenschau.

Kollarij, nichts als Kollarij, fast möchte einem grauen vor der Auseinanderziehung endloser Kollarij. Und doch wird er während vieler Wochen noch das Alpha und Omega der Tageserörterungen bilden, wie er es seit Wochen schon und auch in dieser Woche wieder gebildet hat. War sagt man, daß einerlei Gefühl, einerlei Wunsch und einerlei Hoffnung einige und der gemüthvolle Landbesitzer Vote. Matthias Claudius, das hat einst in seinen Betrachtungen über die Glaubhaftigkeit recht hübsch glaubhaft zu machen verstanden, aber wenn es vor hundert und mehr Jahren auch vielleicht zutrifft, heute ist es schon weniger der Fall und ganz gewiß nicht im politischen Leben. Die hochachtungsvollen Parteien sind der beste Beweis dafür. So empfindet die bis zu den Nationalisten hinab in dem Gefühl, daß der Landbesitzer sich selbständige Konzeptionen gemacht werden sollten, waren, so gemeinsam sie auch der Wunsch und die Hoffnung besaßen, nach dieser Richtung hin ein praktisches Resultat zu erzielen, so vergeblich ist es gewesen, eine Einigung zwischen ihnen zustande zu bringen. Während die Agrarier, d. h. die reinen, waischen Agrarier, trotzig und starren ihren Willen durchzusetzen suchten und ihr selbständiges Steigerungsziel allen Mahnungen zum Hohen lustig in der Kollarijkommission weiter treiben, haben die Konservativen in diesen Tagen auf eigene Faust einen Vorstoß gegen die Reichsregierung unternommen und in einem Antrag beim Abgeordnetenhaus den Versuch gemacht, die preussische Regierung zu Gunsten noch höherer Zölle, als sie im Tarifentwurf vorgelegen sind, gegen den Bundesrat scharf zu machen. Das Beginnen ist für ausfallslos, das es selbst ihre Vertreter. Die Freikonserativen, abgesehen haben, sie darin zu unterstützen und es vorzuziehen, eine Extrawahl zu braten, von der sie hoffen, daß sie der preussischen Regierung schmachvoller sein wird. Aber schon die Nationalisten fanden sie so unannehmbar, daß sie sich nicht entschließen konnten, sie der Regierung zu unterstützen, und es läßt sich daraus schon entnehmen, daß auch die leitenden Stellen wenig Neigung zeigen, sich an ihr zu beteiligen, von dem konservativen Antrag ganz zu schweigen, der zu sehr nach einer gewissenlichen Reformierung aussieht, als daß er auf freundliche Aufnahme rechnen dürfte.

So hat die anfängliche Einigkeit, die den Sammlungs-vollstücken schon die günstigen Auspicien eröffnete, einem Widerstreit der Meinungen weichen müssen, wie er unter dem Entwurf im Prinzip günstig gestimmten Parteien bisher noch gar nicht so ausgedrückt ist, zu Tage getreten war, und jetzt und aktionsbewußt steht nur die liberale Palast, da die unentwegt dem Augenblick entgegensteht, wo die Weisheit, die in der Gestaltung des Schicksals der Zollvorlage eingegriffen, an sie kommt. Sie hat kein Interesse, zwischen den rechtshängigen Parteien zu vermitteln, eben so wenig, wie sie dem Verstoß, zu dem Streit, der sich zu den Nationalisten zwischen den Agrariern und dem Centrum entsponnen hat, irgendeine Stellung zu nehmen, obgleich dieser Streit die ganze Hoffbarkeit und Nichtigkeit des Standpunktes erkennen läßt, von dem aus heutige parteipolitische Ziele verfolgt werden, Ziele, bei denen die Partei selber zu oft über das Wasserland geht. Ihre Stunde kommt erst, wenn die von Wangenheim, Eimburg-Sirum, Lieber und Haffermann mit ihrem Latein derart zu Ende sind, daß ihnen selbst ein erneuter Zusammenstoß nichts mehr helfen kann, erfolge derlei auch auf der Basis der Regierungsvorlage, die zu retten man sich alle Mühe gibt, nachdem man sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen kann, daß sie zu spät gekommen und zu lange geworden ist, um noch in der gegenwärtig laufenden Legislaturperiode erledigt werden zu können.

Was dem nicht so, hätte sich wohl schwerlich auch der Bundesrat anlegen sein lassen, die Arbeitsfreudigkeit der Kommissionsmitglieder dadurch zu erhöhen zu suchen, daß er ihnen in Aussicht stellt, was er bisher dem Reichstags-plenum konsequent verweigerte, nämlich Daten. Zwar will er diese Bräute an die Arbeitsfreudigkeit und Ausdauer nur in Aussicht und Wegen zahlen, aber dem, wie der ganzen Arbeit überaus, dürfte sich im Reichstag, der vorgehen übrigens in verschiedenen Disziplinen gegangen ist, doch wesentliche Schwierigkeiten gegenüberstellen, von deren Ueberwindung wir noch nicht hinreichend überzeugt sind, zumal die ganze Richtung, nach der sich die Reichsliste der Zolltarifkommission bewegen, derart ist, daß die Regierung sich schließlich kaum Neigung verspüren dürfte, sich mit dem agrarisch zurückgebliebenen Entwurf noch lange zu beschäftigen. Die Energie, mit der sie erst am Donnerstag wieder betonte, daß es ganz ohne Rücksicht auf die Nachbarländer doch nicht gehe, wenn man neue Handelsverträge zustande bringen wolle, könnte darauf hindeuten, und wenn die agrarische Presse sich über solche Maßnahmen entsetzt, ist und bleibt sie doch eine staatsmännliche Notwendigkeit, von der nicht abgegangen werden darf.

Wiederings ist aber auch hierbei zu beachten, daß sich Eines nicht für Alles schiedt. Die Nichtigkeit beispielsweise, die der Staatssekretär des Auswärtigen vom deutschen Völkern auf die Einseitigkeit der englischen Regierung verlan- gen läßt sich durchaus nicht motivieren, schon deshalb nicht, weil England weder auf uns noch auf andere Nationen Rücksicht zu nehmen pflegt, wenn es ihm nicht in seinen Stamm paßt. Und nun gar Rücksicht angeht die Sorge in Selbstzucht. So verlangen wir denn etwas Unbilliges vom England, fordern wir denn mehr, als der Respekt vor dem Völkerrecht vor allen menschlichen Empfinden an sich schon fordert? Und hat sich denn England uns

gegenüber rücksichtsvoll bewiesen, wo es angebracht war, wo es schon das einfache Faktum erforderte? Man braucht sich nur an die Gezeiten zu erinnern, welche die Londoner Presse angeht, die der Amerikaner des Bringen Heimick zu intensiven suchte, und wird sofort herausfinden, daß es ein unbilliges Verlangen ist, das Herr v. Mithofen an das deutsche Volk stellt, ganz abgesehen von zahlreichen anderen Fällen, die bei dieser Gelegenheit zu erörtern jedoch unzulässig erscheint. Evidenterweise haben die Vorteile völkerrichter Zuneigung direkt das Gegenteil von dem hervorgerufen, was sie bewirken sollten, denn die Neutralität der Amerikaner hat dem Bringen Heimick gegenüber bis zum Tage seiner Abreise standgehalten und dürfte auch nicht so bald verfallen, wie der Deutschenstaat beweist, der zuletzt noch zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten bloßgestellt erfolgte. Der Prinz-Bismarck schimmert inzwischen bereits auf hoher See und nähert sich schon dem europäischen Kontinent, der deutschen Heimat, die er so würdig und völkerrichtlich drüben vertrat, zum großen Mergel der Jüngste, die sich nur mit verhaltenem Grimm über die Begeisterung des amerikanischen Volkes hinwegzusehen vermochten und jetzt von neuem daran sind, gegen Deutschland zu intrigieren, indem sie dem deutschen Reichshof in Washington, v. Sollehen, Einmischung in die innere amerikanische Politik unterstellen und daran allerlei Nachrichten von der bevorstehenden Abberufung Sollebens's knüpfen. Die ganze Anlage der Nachrichten, ihre Lancierung, läßt erkennen, daß es sich um ein wohl vorbereitetes Manöver handelt, das aber in Berlin wie in Washington zunächst völlig eindrucklos geblieben ist.

Man sollte übrigens meinen, die englische Presse hätte etwas Besseres zu thun, als solche Intriguen zu sponnen. Die neuesten Erfolge der Buren beispielsweise, die Selbsten-nahme Methuens, sollten es ihr nahe legen, endlich einmal dahin zu wirken, daß die englische Regierung sich über die Lage Englands in Südafrika klar wird und nicht länger mit großen Opfern an Geld und Menschenleben — vom Prestige gar nicht zu reden — einen Krieg führt, der ihr doch niemals die erhofften Erfolge bringen wird. Die letzten Nachrichten bereiten zur Evidenz, wie wenig bisher trotz der fast 2½-jährigen Dauer des Krieges die Widerstandskraft der Buren gebrochen ist und wenn die Buren auch zu vielen seitherigen Unbegreiflichkeiten die neue geführt haben, daß sie Methuen freilassen, ohne, wie es scheint, ein entsprechendes Äquivalent dafür gefordert zu haben, so dürfte das eher von einem Bewußtsein der Stärke, als von Nachsichtigkeit zeugen. Zudem muß abgewartet werden, ob es nicht gewichtige Gründe gegeben sind, welche die Buren bewegen haben, den englischen Generalen laufen zu lassen, ob überhaupt die diesbezügliche Meldung Rüdener's hinter ihrer laienhaften Kirche nicht noch etwas verbirgt, das dem Lande zur Kenntnis zu bringen der Regierung zunächst noch nicht ratsam erscheinen mag, zumal sie ohne- hin auch im vereinigten Königreich selbst, auf Island, der ganzen Insel, mit allem Ansehen nach tiefergehenden inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Auch Belgien steht seit einigen Tagen vor einer inneren Krise, von der man noch nicht weiß, ob sie sich verstärken oder zu einer gewaltigen Lösung drängen wird. Die Weigerung der Regierung, dem Verlangen nach der Ein- führung des allgemeinen Wahlrechts stattzugeben, hat weitere Volkskreise derart empört, daß man den Aus- bruch einer Revolution fürderte und alle Maß- nahmen traf, um einer solchen Eventualität gerüstet gegenüber zu stehen. Es mag sein, daß diese Vorichts- maßregeln auf das Volk Eindruck gemacht haben, denn einwilligen ist die Krise latent, aber der Volkswille kann lösbaren, ehe es sich die Machtgeber versehen, die das Verlangen nach dem allgemeinen Wahlrecht auf die Dauer doch nicht unerfüllt lassen können. Auch im Balkan kriegt es neuerdings, und nicht minder im fernsten Osten, wo Rus- land unvorstellbare Maßnahmen trifft, um gegen Japan auf dem Bogen zu sein, dessen Anspruch auf Korea ihm seit dem englisch-japanischen Bündnis ganz besonders un- sympathisch ist. Währendem läßt es sich nicht abhalten, seinen illegitimen Anspruch auf die War- schauer bezugslos zu machen und die Chinesen halten sich neuerdings dadurch schadlos, daß sie im Innern die Fremden maffastieren, wo sie folgen haßhaft werden können, während sie offiziell sich in den analogen Formen diplomatischer Erörterungen bewegen und die Mächte er- suchen, zunächst in Tientsin die Thür von außen zu- zumaßen. England ist mehrdankig schnell dabei, dieser fremdschafflichen Aufforderung Folge zu leisten, Deutsch- land aber und die anderen beteiligten Mächte weigern sich, und nicht ohne Ursache, denn das Blut des chinesischen Draegen gährt noch viel zu sehr, als daß man eine dulden- sere Denksart von den Herren Sangjosen erwarten könnte, und umsonst will man die Opfer des vergangenen Jahres doch nicht gebracht haben.

Deutsches Reich.

Dof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser traf gestern gegen halb 1 Uhr mittags in Bremer ein und wurde vom Bürgermeist. Dr. Bauff auf dem Bahnhof empfangen. Zum Empfang waren folgende erschienen die Oberst des Militärs und Zivilobers des Graf von Hüllendorfer und Dr. von Zuccarus, sowie Oberst Gasse, Kommandeur des Domestischen Infanterie-Regiments Nr. 75. Der Kaiser fuhr unter den lauten Zurufen der vieltausendköpfigen Menge nach dem Rathstheater, wo ihm von jungen Damen aus

den ersten Familien der Stadt Hosen gestreut wurden. Im Rathstheater begrüßte der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Grüning, den Kaiser. In dem Rathstheater im Rathstheater nahmen außer dem Gefolge neun Mitglieder des Senats, Zachl Gasse, der Vizepräsident und der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Konrad Heilmann und Dr. Wiegand, sowie Oberbürgermeister Franziskus teil. Nach dem Frühstück verließ der Kaiser unter den brandenden Zurufen der zahlreichen Anwesenden den Rathstheater und fuhr in Begleitung des präsi- dierenden Bürgermeisters, gefolgt von den Herren seiner Be- gleitung, über den von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt zum Bahnhof. Nach festlicher Vereidigung erfolgte um 2 Uhr 5 Min. die Rückreise nach Bremerhaven, wo er gegen 3½ Uhr eintraf und sich mit dem Lloyd-Dampfer „Rehder“ nach dem bei Hobe Weg liegenden Bangerhies „Kaiser Wil- helm II.“ begab.

* Die Prinzessin Heinrich ist gestern vormittag von Darmstadt kommend, wieder in Kiel eingetroffen.

Vollständiges.

* Die „Nationalztg.“ äußert gegenüber den Meldungen, wonach der deutsche Sozialist in New York, v. Solle- leben, der nächste Woche nach Deutschland reist, auf seinen Reisen nicht zurückzukehren werde, daß ein Berliner unterrichteter Stelle wieder von einem Urlaub noch von einer Abberufung des Sozialisten etwas bekannt sei.
* Ueber die Diktien-Vorlage für die Mitglieder der Zolltarifkommission im Reichstag weiß die „Mittl.-Westf. Ztg.“ nachfolgendes zu erzählen. Eine außerordentliche Sitzung des Bundesrats war am Montag anberaumt worden, um über den Antrag betr. Diktien für die Zolltarifkommission zu beraten. Der „Reichs-Ztg.“ meldete fälschlich in seiner Montag-Ausgabe, daß diese Sitzung stattgefunden habe. Tatsächlich war sie im letzten Augenblick abgebrochen worden, denn die Vorlage war aus nicht bekannt gewordenen Gründen noch nicht wieder aus dem föderativen Zivilbündnis an den Reichstag zurückgelangt. Am Dienstag wurde dann die Vorlage in einer Viertelstunde kurzer- hand erledigt. Es behält sich, daß darin ein Aufschubquantum von 2400 M. ausgenommen wird, im ganzen also, da die Zolltarifkommission 28 Mitglieder zählt, eine Summe von 67.200 M. Da die Mitglieder der Zolltarifkommission mehrfach wechseln werden, so soll die Gesamtsumme dem Reichstags-Präsidenten zur Vertheilung an die einzelnen, in den Kommissionen vertretenen Fraktionen überwiefen werden, die sie weiter verteilen werden.

Die haben letzten Sitzungen der Zolltarifkommission haben den Kaiser sehr unruhig gemacht und die Reichsregierung zur Explosion gebracht. Eine v. Wangenheim'sche Seite ist offenbar eine grimmige Feindschaft, auch die Reichsregierung als „Agenten des Auslandes“, brandmarken“ zu fassen. Der Agrarierführer hatte an dieser sinnigen Seligmachung offenbar selbst großen Gefallen genommen, daß er, nachdem er am Mittwoch schon die gesamte Reichsregierung in dieser Weise apostrophiert hatte — „der Regierung scheint das Interesse der Italiener wichtiger zu sein als das der heimischen Produzenten“ — am Donnerstag sich noch einmal ganz heftig dem Staatssekretär des Auswärtigen ans Herz nahm mit der liebenswürdigen Anmahnung, er („der v. Wangenheim“) könne sich nicht entschließen, dem Staatssekretär zu folgen, der so offen- bar mehr die Interessen des Auslandes als im Auge ge- habt habe.“ Doch die Agrarier durch eine derartige klop- ffechterische Kampfbeweise ihre ganze Position gegenüber der Regierung nur verschärfen, scheint übrigens auch das Organ des Bundes der Landwirthe sich nicht zu versehen, das die letzte Regierungsvorlage aus seinem Verstande getrieben hat, obgleich sie bislang, wie mit getrieben, in das gleiche Horn blies.

Kirche und Schule.

* Nach einer Meldung der „Neuen Pol. Corr.“ nimmt man in unrichtigten Kreisen an, daß der Wirkliche Geheim-Deer-Regierungsdirektor D. Schwabkopf der Rathsof der Ministerialdirektoren Dr. Kähler sein wird. Geheimer Rath Schwabkopf ist der älteste vortragende Rath im Kultus- ministerium und wäre jedenfalls schon acceptabler denn der Regierungspräsident v. Segel.

Parlamentarisches.

* Die Minister der Finanzen, für Landwirtschaft und die des Innern ließen dem Abgeordnetenhaus eine un- vollständige Denkschrift zugeden über die landwirtschaft- lichen Maßnahmen in den nächsten Landesstellen an- geführten Heilsaktion.
* Die heilsaktion zweite Kammer nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, ein Eruchen an die preussische- belische gemeindefürliche Eisenbahn-Verwaltung zu richten, auf Verbilligung der Personentarife, die Ueberführung aller Sonntagsfahrten, die Verbilligung der Schülerfahrten und Verbilligung der Tarife der Arbeiterfahrkarten hinzuwirken.

Der weimarische Landtag bewilligte 167.000 M. für Bauten der Senarier Klüften Anlagen.

Verwaltung und Reichstag.

* Der im Winter des Innern festgesetzte Ge- setzentwurf zur Reform der Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst soll, wie verlautet, erst dann zur parlamentarischen Beratung gestellt werden, wenn die Entscheidung darüber vorliegt, ob die volkswirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Forderungen im Geleichenheit auf die Umänderung des juristischen Studiums die ihnen zugehörte Beachtung gefunden haben. Würde infolge der Umänderungen der Konventionen und des Centrums aus letzterem Geleichenheit die Bestimmung über die Prüfung in jenen Fächern bei der ersten Prüfung getrichen, so könnte bei der Neu-

Wetter-Vorhersichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 16. März: Heftigste, niedrige, Nebel. Sturm- ...
17. März: Bolkig, vielfach heiter. Strichweise Regen. ...
18. März: Stark windig. Normale Temperatur. ...

Metereologische Station zu Galt.

Table with 2 columns: 14 März (0 Uhr 12 Uhr ab) and 15 März (7 Uhr 12 Uhr mittg.). Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dem Reichsanzeiger zufolge wie in der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank Geheimrat Koch ...

London, 14. März. Wollauktion. Wolle fest, lebhafte Konkurrenz.

Spekulation und Export 1000 B. Williger. Amerikaner ...

Metalle.

London, 13. März. 5 Uhr nachm. Kupfer steigt. Eisenmarkt ...

Wasserrate (+ Bedeutet über, - unter Null.

Table with columns: Name, Rate, Date, Change. Includes Artern, Brückenspiegel, Weissenfels, etc.

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abwande.

Table with columns: Name, Rate, Date, Change. Includes Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Berliner Börse vom 14. März.

(Ergänzung zu dem teleg. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechselk. Lomb. 4. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 3.

Deutsche Fonds- u. Aktien.

Berliner Stadt-Obl. 100/100. Magdeburger St. 100/100. Westpr. Prov.-Anl. 100/100.

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 4 1/2. Arg. innere do. 4 1/2. Belgien 100 Lire-Loose 4 1/2.

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabrik. 15. 248,000. Adolphsgarten-Bau. 15. 90,000.

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Apfelbeck ... 91,000. Auenberg Bergwerk ... 50,100.

Bank-Aktionen.

Bank d. Berl. Kassenvereins ... 482,180. Bayer. Hypothek. u. Spark. ... 100,100.

Leipziger Börse, 14. März.

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Eisenbah-Stamm-Aktien.

Aachen-Masch. 7 1/2. 123,000. Aach.-Mast. 13. 18.

Ausland. Eisenbah-Stamm-Aktien.

Aust.-Papier. 500 Hk. 297,750. Bann. Nordbahn 142,900.

Div. Eisenbah-Stamm-Akt.

15 Allg. d. Kr.-A. 176,500. 15 Dresdner Bank 138,250.

Div. Eisenbah-Kredit-Akt.

3 Allg. d. Kr.-A. 176,500. 3 Dresdner Bank 138,250.

Div. Eisenbah-Papier.

4 Chemn. Werkz. (Zim.) 116,000. 18 Cruller Papierfabr. 102,500.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Fabrik. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Industrie-Aktien (continued).

Chemn. Maschinen. 15. 170,000. Chemn. Maschinen. 15. 170,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

Leipziger Börse, 14. März (continued).

3 Sächs. Rent.-Anl. 101,000. 3 do. 100,000.

